

Regierungsratsbeschluss

vom 24. November 2009

Nr. 2009/2166

KR.Nr. A 156/2009 (DBK)

Auftrag Fraktion SVP: Stärkung der praktischen Ausbildungsfächer an den solothurnischen Schulen (02.09.2009) Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Der Regierungsrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit der die praktischen Fächer, namentlich Handwerken, Handarbeit, Kochen etc. gestärkt werden. Neben einer klar fixierten Anzahl Lektionen, soll auch die Kompetenz der entsprechenden Lehrpersonen in diesem Bereich verbessert werden, damit sie in der Lage sind, ihren Unterricht auf noch höherem Niveau zu erteilen.

2. Begründung

In der heutigen Schule der Primar- und Sekundarstufe fristet die praktische handwerkliche Ausbildung und Förderung ein Schattendasein. Durch die fortwährende Einbindung von neuen Fachgebieten oder Unterrichtsinhalten wird die praxisorientierte Stoffvermittlung mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Kein Wunder, beklagen sich immer mehr Lehrmeister und Unternehmer über die fehlenden handwerklichen Qualifikationen der Schulabgänger.

Ein weiteres Problem ergibt sich bei der Bildung an sich. Durch die vermehrte «Verakademisierung» des Unterrichts werden bestimmte Jugendliche durch die Einseitigkeit des Schulprogrammes zunehmend benachteiligt. Handwerkliche Fähigkeiten verkümmern, respektive werden nicht oder zu wenig gefördert. Die Schule kann eine ihrer wesentlichen Aufgaben, die Förderung der Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Fähigkeiten, immer weniger wahrnehmen. Denn, zu «kopflastig» gebildete Schüler sind später, im dualen Ausbildungssystem, in vielen Berufen überfordert.

Um die praktische Ausbildung der Jugendlichen zu verbessern, ist es unabdingbar, in den Lehrplänen eine klar fixierte Anzahl Lektionen für handwerkliche Grundausbildung vorzusehen. Dies allein genügt jedoch nicht: Es ist insbesondere auch die Kompetenz der involvierten Lehrpersonen zu stärken. Hierbei sind spezialisierte Lehrgänge oder die Rekrutierung von Fachkräften aus den einzelnen Berufsbereichen zu prüfen. Ohne genügende Fachkenntnis der Verantwortlichen bleibt die Förderung der handwerklichen Fähigkeiten der Schüler aus.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

Kopf, Herz und Hand

Lernen ist grundsätzlich ein ganzheitlicher Vorgang. Bereits Heinrich Pestalozzi wollte die intellektuellen, die sittlich-religiösen und die handwerklichen Kräfte der Kinder fördern. Die Dreiteilung in Kopf, Herz und Hand soll die Entwicklung der Kinder pädagogisch begleitet unterstützen. Diese Ganzheitlichkeit ist die Grundlage für das Lernen in unseren Schulen. Praxisorientiertes Lernen ist modernes Lernen, wobei der Umgang mit technischen Hilfsmitteln ganz selbstverständlich zum praxisorientierten Lernen und zum handwerklichen Arbeiten dazugehört.

Die Förderung der handwerklichen Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen bleibt daher unbestritten. Die Schule bietet heute leider für viele Kinder und Jugendliche oft noch die einzige Möglichkeit, Zugang zu unterschiedlichsten Materialien zu erleben und das Einüben von Fertigkeiten in deren Bearbeitung zu erlangen. Hier zeigen sich unbestrittenermassen Differenzen zu früheren Generationen. Diese Ausgangslage gilt es in der Schule zu beachten.

Solothurn mit den meisten Lektionen für Werken und Gestalten

Die Aussage, dass die praktische und handwerkliche Ausbildung ein Schattendasein führt, ist nicht gerechtfertigt. Gerade für Schüler und Schülerinnen aus dem Kanton Solothurn gilt dies keinesfalls. Der Kanton Solothurn hat von allen Kantonen der deutsch- und mehrsprachigen Schweiz während der Volksschulzeit am meisten Wochenlektionen für Werken und Gestalten in seiner Lektionentafel. Auf der Primarstufe nimmt der Kanton Solothurn zusammen mit dem Kanton Graubünden mit total 30 Lektionen Werken pro Woche (1.-6. Klasse) den Spitzenplatz ein. Auf der Sekundarstufe I (drei Jahre) werden an der Oberschule mit total 15 Lektionen pro Woche noch schweizweit die meisten Pflichtlektionen für Werken/Gestalten eingesetzt. Nur gerade die Realschulen von Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft und Glarus bieten ihren Schülerinnen und Schülern im Wahlbereich zusätzliche Stunden an, die die Anzahl Lektionen an solothurnischen Schulen übertreffen. Im Bereich des Hauswirtschaftsunterrichts sind die Schulen des Kantons Solothurn mit 6 Lektionen auf der Sekundarstufe I ebenfalls überdurchschnittlich dotiert. Kochen ist als Fertigkeit im Fach Hauswirtschaft integriert.

Beispiele der addierten Anzahl Wochenlektionen der Nachbarkantone:

<i>Werken/Gestalten</i>	<i>Addierte Pflichtlektionen pro Woche (PS 1-6)</i>	<i>Addierte Pflicht- und Wahlpflichtlektionen pro Woche (7-9) minimal¹⁾</i>	<i>Addierte Pflicht- und Wahlpflichtlektionen pro Woche (7-9) maximal²⁾</i>
Kanton Solothurn	30	OS 15 Bez/Sek 11	OS 15 Bez/Sek 11
Kanton Aargau	25	Real/Sek 10 Bez 6	Real/Sek 12 Bez 6
Kanton Bern	27	Real/Sek 13	Real/Sek 13
Kanton Basel-Landschaft	24	Niveau A,E 2	Niveau A 16 Niveau E 12
Kanton Basel-Stadt	28	4	12

<i>Hauswirtschaft</i>	<i>Addierte Pflicht- und Wahlpflichtlektionen pro Woche (7-9) minimal</i>	<i>Addierte Pflicht- und Wahlpflichtlektionen pro Woche (7-9) maximal</i>
Kanton Solothurn	6	6
Kanton Aargau	4	Real/Sek 7 Bez 4
Kanton Bern	4	4
Kanton Basel-Landschaft	4	8
Kanton Basel-Stadt	4	4

¹⁾ Minimal bedeutet, so viele Lektionen müssen mindestens besucht werden.
²⁾ Maximal bedeutet, so viele Lektionen können maximal gewählt werden.

Keine Erhöhung der Lektionen

Eine Erhöhung der Lektionen in den Fachbereichen Werken, Gestalten und Hauswirtschaft kann somit nicht befürwortet werden. Bei einer Annäherung der Gesamtlektionenzahl des Kantons Solothurn an die andern Kantone der Deutschschweiz sind eher Fächer wie beispielsweise Naturlehre auf der Primarstufe auszubauen. Wir verweisen diesbezüglich auch auf unsere Stellungnahme zur Interpellation Fraktion FdP: Anzahl Pflichtstunden an der Solothurner Volksschule (RRB Nr. 2009/169 vom 27. Januar 2009).

Die Verteilung der Anzahl Wochenlektionen auf die Fächer ist ein sehr heikler und umstrittener Prozess. Wurde in diesem Auftrag die Erhöhung der Lektionen in praktischen Fächern verlangt, streiten sich andere um mangelnde Fähigkeiten im Rechnen, Schreiben oder Lesen und möchten die Anzahl Lektionen im Fach Mathematik und in der Erstsprache Deutsch erhöhen. Bei der Neugestaltung der Sekundarstufe I der Volksschule wird der Vorbereitung auf die Berufswahl und dem Einstieg in die Berufslehre grosses Gewicht beigemessen.

Ausbildung der Lehrpersonen

Die Frage der Ausbildung der Lehrpersonen ist differenziert nach Schulstufe zu betrachten. Kompetente Lehrpersonen für die Schüler und Schülerinnen, die – wie gefordert – in der Lage sind, Unterricht auf hohem Niveau zu erteilen, müssen unser Bestreben sein.

Auf der Primarstufe unterrichten Generalisten und Generalistinnen. Diese sind in vielen Fächern gefordert, daher sind die Anforderungen an die Lehrpersonen sehr hoch. Damit das Fachwissen gewährleistet werden kann, werden Stufendiplome (Kindergarten und Primarunterstufe) oder Fachvertiefungen angeboten. Da der Zugang zu den pädagogischen Hochschulen an die Maturität anschliesst, kann von einem guten Allgemeinwissen ausgegangen werden. Bei der Ausbildung kann ein Schwergewicht auf die didaktischen Umsetzungen und auf den Praxisbezug gelegt werden. Noch sind die Ausbildungen für Primarlehrpersonen an den diversen pädagogischen Hochschulen nicht einheitlich. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ist sich dieser Unterschiede bewusst. Im Moment wird ein Konsultativverfahren bei den Bildungsdirektionen, den Lehrerverbänden und Ausbildungsinstitutionen über die weitere Ausrichtung der Ausbildung der Primarlehrpersonen durchgeführt. Die Auswertung wird zeigen, ob eine Vereinheitlichung der Ausbildungen möglich ist.

Der Zugang für Berufsfachpersonen an die pädagogischen Hochschulen ist geregelt.

Auf der Sekundarstufe I wurden die Fächer Textiles Gestalten, Technisches Gestalten, Bildnerisches Gestalten und Hauswirtschaft mit der Abschaffung der Monofachausbildungen zu gleichwertigen Fächern. Die Sekundarlehrpersonen werden in der Regel in 3 oder 4 Fächern ausgebildet. Für die Ausbildungsintensität und die Zeit für den Kompetenzerwerb ist eine Fächerwahl von beispielsweise Hauswirtschaft oder Geschichte gleichwertig. Die ausgebildeten Lehrpersonen, welche die genannten Fächer gewählt haben, sind auf jeden Fall kompetente Fachpersonen.

Wir begrüßen es sehr, wenn die Erstausbildungen durch gezielte Weiterbildungen mit Fachstudien beispielsweise in Werken oder Hauswirtschaft ergänzt werden. Die Fachstudien werden in der Regel mit 22–23 ECTS (European Credit Transfer System gemäss Bologna Reform) bewertet. Diese Bewertung entspricht rund 660 Arbeitsstunden, wovon allein 300 Arbeitsstunden für praktische Arbeit mit Materialien vorgesehen sind. Dies ist weitaus mehr als die ehemaligen Lehramtskurse für Oberstufenlehrpersonen, die 105 Kursstunden in Holz- und Metallbearbeitung vorsahen. Die FHNW stellt auch sonst diverse Weiterbildungsangebote zur Kompetenzerhöhung zur Verfügung.

Praktisches, handwerkliches Arbeiten braucht Wissen und Können

Das duale Berufsbildungssystem, das sowohl theoretische (berufsspezifische), allgemein bildende wie auch praktische Fähigkeiten vereint, ist ein wichtiger Faktor für die berufliche Integration unserer Jugendlichen. Je nach Beruf sind die entsprechenden Anforderungen unter-

schiedlich ausgeprägt. Arbeitsplätze oder gar Berufe, die keine „Kopfarbeit“ verlangen, gibt es aber kaum mehr. Auch praktisches, handwerkliches Arbeiten vereint beides: Wissen und Können. Aus diesem Grund soll die Ganzheitlichkeit des Lernens in unseren Schulen weiter gestärkt und eine ausgewogene Förderung von Kopf, Herz und Hand beibehalten werden. Eine hohe fachspezifische und didaktische Kompetenz der Lehrpersonen ist dazu Voraussetzung.

4. Antrag des Regierungsrates

Nichterheblicherklärung.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Vorberatende Kommission

Bildungs- und Kulturkommission

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (6) KF, VEL, MM, YJP, DK, LS
 Amt für Volksschule und Kindergarten (14) Wa, RUF, YK, KI (5), RF, Admin (5)
 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (4)
 Amt für Kultur und Sport (4)
 Aktuarin BIKUKO
 Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Postfach 123, 4528 Zuchwil
 Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 VSL-SO, Albert Arnold, Schulhaus, 4556 Aeschi
 VPOD AG/SO, Sekretariat, Postfach 4209, 5001 Aarau
 Verband Schulverwaltungen Aargau/Solothurn, SCASO, Anita Tschanz-Gerber, Schulverwaltung
 Bettlach, Postfach 116, 2544 Bettlach
 Parlamentsdienste
 Traktandenliste Kantonsrat